Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№. 91. Dienstag den 19 April. 1836.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 34. des Beiblattes der Breslauer Zeitung „Schlesische Chronik" ausgegeben. Inhalt: 1) Gedanken am Denkmal der Schlacht an der Katzbach. 2) Getreide-Preise und Getreide-Vorräthe. 3) Anweisung einen wasserdichten Holzkitt darzustellen. 4) Korrespondenz aus Münsterberg. 5) Korrespondenz aus Glatz. 6) Miszellen. 7) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 17. April. Se. Majestät der König haben dem Maurer Theodor Müller zu Bettingen, im Regierungs-Bezirk Trier, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Angekommen: Der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Hessenstein, von Ludwigslust. — Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 8ten Division, v. Löbell, von Erfurt.

Der General-Major und Commandeur der neunten Division, Baron von Lützow, ist zum interimistischen ersten Kommandanten von Glogau ernannt worden.

In Stettin sind im verflossenen Monat 30 beladene und 8 geballastete Seeschiffe angekommen und von da 52 beladene und 24 geballastete Schiffe abgegangen. Die Haupt-Artikel, welche seewärts eingegangen sind, bestanden in: 526 Ctr. Farbehölzern, 815 Ctr. Südfrüchten, 246 Ctr. Hanf, 865 Tonnen Häringen, 12,652 Tonnen Leinsaamen, 298 Ctr. Pfeffer, 318 Ctr. Reis, 1728 Ctr. Rosinen, 324 Ctr. Schwefel, 257 Ctr. Taback, 400 Ctr. Wein und 83 Ctr. roher und Lumpen-Zucker. Die seewärts ausgeführten Handels-Artikel bestanden hauptsächlich in, 7680 Ctr. Knochen, Abfällen aus Glashütten und Glasscherben, 521 Ctr. Eisen und Stahl, 310 Wispeln Getraide und Hülsenfrüchte, 21 633 Ctr. Raps und Rübsaat, 142 Ctr. Glaaswaaren, 2,168 kiehnene Balken, 23,871 Kubikfuß eichen Schiffsbauholz, 175 Ring Piepen-, Oxhoft- und Tonnenstäbe, Oxhoftboden und Tonnenboden, 112 Ctr. Linnenwaaren, 12,590 Ctr. rohen und 104 Ctr. Zink in Blechen und 8230 Ctr. Rapp- und Leinkuchen. — Zu Markt kamen im Monat März in Stettin 3484 Wispel, in Anklam 1257 Wispel und in Demmin 1229 Wispel Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und Erbsen.

Da die Weichsel im verflossenen Monat März vom Eise frei geworden ist, so hat der Getreide-Handel in der dortigen Gegend einiges Leben gewonnen; es sind z. B. von Graudenz nach Danzig 145 Last Weizen, nach Elbing aber 63 Last Weizen und 20 Last Leinsamen verschifft worden. Bei Thorn sind 15 Gefäße stromaufwärts und 5 Gefäße mit 49 Mannschaften abwärts gegangen.

Deutschland.

München, 10. April. Gestern traf der Königl. Kabinets-Courier Brennemann hier ein, und brachte die gewisse Nachricht, daß Se. Maj. der König am 14. d. hier einzutreffen gedenkt. Die auf unserer Kunstakademie befindlichen jungen Maler sollen den Plan haben, ihren Beschützer König Ludwig festlich zu empfangen; die Studenten der Universität treffen Anstalten zu einem b illanten Fackelzug zu Ehren Sr. Majestät.

Karlsruhe, 8. April. Das heutige Regierungsblatt enthält eine Verordnung des Ministeriums des Innern, das Gestütwesen betreffend, aus der wir folgendes ausheben: Die höchste Absicht bei Veredlung der Pferdezucht des Großherzogthums geht dahin, für jeden Landestheil die zur Landwirthschaft nach der Verschiedenheit der Lage, des Bodens und der Kultur erforderlichen eigenthümlichen Pferderacen in demselben selbst zu gewinnen, und zugleich durch den Handel mit im Lande erzeugten, veredelten Pferden Quellen des Wohlstandes zu eröffnen, und die bereits gegebenen noch zu erweitern, aber auch die zur Nachzucht nothwendigen Stammthiere im Lande zu gewinnen, um nicht fortdauernd in Absicht auf letztere vom Auslande abhängig zu seyn. Da nun dieser letztere Zweck

ohne einige Beschränkungen sich nicht erreichen läßt, gleichwohl aber jedem Pferdezüchter es frei stehen soll, ob er an der Gestüts-Anstalt Theil nehmen will oder nicht, da ferner die daran Theilnehmenden sich einige Beschränkungen als Bedingung ihrer Theilnahme zum Besten der Gesammtheit um so mehr gefallen lassen können, als der Staat für die Theilnahme an der Anstalt und die daraus entspringenden Vortheile nicht das mindeste Geld-Opfer verlangt, endlich in Berücksichtigung des Umstandes, daß sich eigentlich nur eine kleine Landesstrecke, nämlich die Haardt und einige Gränzorte derselben vermöge ihrer eigenthümlichen Verhältnisse zur Gewinnung einer nachhaltigen Stammzucht eignen, so ist hiernach für die Behandlung des Gestütswesens Folgendes verordnet worden: Das Großherzogthum wird in zwei Gestüts-Bezirke eingetheilt. Jeder, in einem dieser Bezirke wohnende Pferdezüchter kann dem darin bestehenden Gestüts-Verbande unter den hiernach angezeigten Bedingungen beitreten oder nicht. Der erste Bezirk umfaßt die Haardt (Rastatt, Karlsruhe, Philippsburg u. s. w., mit einzelnen angränzenden Orten der Aemter Bruchsal, Durlach, Ettlingen und Baden,) der zweite die übrigen Landestheile. (Folgen nunmehr die Bedingungen.) Wer sich bei Aufnahme in den Verband durch den diesfalls nöthigen Revers zu Einhaltung der vorgeschriebenen Bedingungen verbindlich gemacht hat, verfällt im Fall der Nichtbefolgung derselben in Conventional-Strafen, die je nach den Umständen 1 fl. 30 Kr. bis 35 fl. betragen. Endlich werden jährlich zu Ermunterung der Pferdezüchter in diesem Bezirke für die vier vorzüglichsten Zuchtstuten je 50 fl. und für die besten sechs Stuten-Fohlen von zwei Jahren je 22 fl. ausgesetzt. Im zweiten Bezirk unterliegt der freie Verkehr mit den Pferden keinerlei Beschränkung.

Frankfurt, 12. April. Am 7. war S. D. der Herzog von Nassau hier. Aufsehn machte sein schönes Gespann von vier ausgezeichnet schönen russischen Pferden, Grauschimmeln, welches Se. Maj. der Kaiser von Rußland dem Herzoge zum Geschenk gemacht hat. JJ. DD. der Herzog Ferdinand und der Prinz August von Sachsen-Coburg-Gotha sind am 9ten aus London hier eingetroffen.

Unser Senat läßt eine Anzahl goldene Dosen anfertigen, welche mit Frankfurter Ansichten geschmückt, wahrscheinlich zu Geschenken an die bei den Zollunterhandlungen thätig gewesenen Commissarien verwendet werden soll. — Das Guiolettsche Denkmal, von unserm geschickten Künstler Hrn. v. Launitz, verfertigt, ist nunmehr vollendet, vollkommen gelungen, und das Monument dürfte noch im Laufe dieses Jahres aufgestellt werden.

R u ß l a n d.

Petersburg, 9. April. Am Mittwoch, den 6. d. M. um 9 Uhr Morgens, haben in der Kirche des Kaiserl. Schlosses Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürsten und die Großfürstinnen das heilige Abendmahl genommen. Die Liturgie verrichtete der Beichtvater Sr. Majestät, Ober-Priester Musowskji, nebst der übrigen Geistlichkeit.

Se. Majestät der Kaiser haben nachgegeben, daß bei der durch gerichtlichen Ausspruch erfolgten Verbannung von Hebräern nach Sibirien den Weibern derselben, nach ihrem Wunsche, erlaubt werde, ihren Männern nach Sibirien zu folgen; überdem steht es denselben frei, ihre noch nicht 10 Jahre alten Töchter mitzunehmen, so wie auch diejenigen Töchter, welche noch unverheirathet sind und ihre Einwilligung dazu geben.

Dem gestrigen Blatte des Journal de St. Petersburg ist in einem besondern Hefte ein in Französischer Sprache abgefaßtes Sendschreiben an den Redacteur des Journal des Débats, als Antwort auf dessen bekannte Artikel über die von Sr. Majestät dem Kaiser an die Warschauer Deputation gehaltene Rede, beigelegt. Dieses Sendschreiben, das vom 28. December v. J. datirt ist, ward, wie es in der Einleitung dazu heißt, der Redaction des Journal des Débats unmittelbar nach der Publizirung jener Artikel zugesandt, jedoch von derselben zurückgewiesen. „Es kann dies ein Beweis sein," fügt der Briefsteller hinzu, „wie gewisse Männer, die so liberal sind, wenn es um Angriffe und Verleumdungen sich handelt, die Freiheit der Vertheidigung zu begreifen und zu achten wissen."

Vorgestern zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags fing das Eis bei der Stadt an, sich in Bewegung zu setzen. Die Isaaks-Brücke ward auf eine kleine Entfernung abgetrieben, blieb dann aber stehen, bis sich um 2 Uhr in der Nacht die ganze Eisdecke löste und zu treiben begann. Heute um 10½ Uhr Vormittags ist die Verbindung zwischen beiden Ufern durch Böte wieder hergestellt worden. Der diesjährige Aufgangs-Termin der Newa gehört zu den frühesten; denn mit Ausnahme des Jahres 1822, wo der Fluß schon am 6. (18.) März von seiner Eisdecke befreit wurde, ist derselbe nie vor dem 22. März (3. April) aufgegangen; an diesem Tage aber nur einmal, und zwar im Jahre 1723. Der mittlere Termin für den Aufgang der Newa fällt auf den 9. oder 10. April.

Das Gerücht von den zahlreichen Veränderungen, die der Kaiser von Rußland im Begriff ist, in dem Personal seiner an den fremden Höfen bevollmächtigten Minister vorzunehmen, scheint sich zu bestätigen. Der wirkliche Staatsrath und Gesandtschaftsrath, Freiherr v. Maltiz, bisher und zwar seit längeren Jahren bei der Legation in Berlin, geht dieser Tage nach London ab. Man setzt zu dieser Nachricht hinzu, daß dieser Diplomat daselbst den Grafen Pozzo di Borgo, der eine größere Reise antreten, nach Andern aber sich ganz ins Privatleben zurückziehen würde, als Geschäftsträger ersetzen solle. An die Stelle des Staatsraths, Freiherrn v. Maltiz, kommt Herr von Labenski, bisher Botschafts-Sekretär und Collegienrath in London; daselbst erhält auch der wirkliche Staatsrath Lomonossow eine andere Bestimmung. (H. C.)

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 9. April. Die Lords des Schatzes haben unterm 4. d. anzeigen lassen, daß in dem Jahre vom 5. Januar 1835 bis 5. Januar 1836 der Ueberschuß der Einnahme über die Ausgabe von Großbritanien und Irland 1,620,940 Pfd. 4 Sh. 11¼ P. betragen habe, und daß der vierte Theil dieses Ueberschusses 405,235 Pfd. 1 Sh. 2 P., vom 7. April ab bis zum 5. Juli 1836, zur Tilgung der öffentlichen Schuld werde angelegt werden.

Die Kentish Gazette berichtet nach einem in Canterbury stark herrschenden Gerücht, einem von einem der Repräsentanten von Kent eingegangenen Briefe zufolge, werde das Parlament sofort aufgelöst werden, wenn, was allgemein erwartet würde, die Lords die Irländische Munizipal-Corporations-Bill verwerfen sollten. — Herr O'Connell hat eine Einladung zu einem

Gastmahle in Leeds erhalten, sie aber ausgeschlagen, da seine Gegenwart im Parlamente nöthig sei.

Der Capitain Napier, Portugiesischer Admiral, ist von der Admiralität auf Befehl Sr. M. des Königs wieder in seinen Rang in der Britischen Marine eingesetzt worden.

(Morning Herald). Es ist bereits bekannt, welche reißende Fortschritte in Birr (Parsontown) der Versuch gemacht hat, eine reinere Art der Gottes-Verehrung einzuführen, als sie in der römisch-katholischen Kirche besteht. Ein Geistlicher, Herr Crotty, dessen Bestrebungen schon oft die öffentliche Aufmerksamkeit in England erregten, hat so eben ein Sendschreiben veröffentlicht, worin folgende aus der Feder eines kathol. Priesters merkwürdige Stellen vorkommen: „„„Protestanten von Irland! Erinnert Euch, daß Ihr die Nachkommen jener ritterlichen Ahnen seid, die in der glorreichen Revolution von 1688 für die Sache bürgerlicher und religiöser Freiheit bluteten und dann die sinkenden Freiheiten ihres Vaterlandes wieder aufrichteten über dem Sturze eines erbarmungslosen Despoten, welcher seinen Krönungs-Eid verletzte, seinen Vertrag mit seinem Volke brach und ein Werkzeug ward in den Händen gottloser Jesuiten und Pfaffen, welche die Lehre predigen, daß keine Religion bestehen könne ohne Papstthum. Wir liegen in erklärtem Kriege mit der Tyrannei und der Gewaltherrschaft der Römischkatholischen Hierarchie dieses Landes; wir sind, wie Ihr, kühne und unerschütterliche Kämpfer für religiöse Freiheit, für die unveräußerlichen Rechte des Gewissens, dem kein menschliches Machtwort gebieten darf. Gelingt uns unser Werk, so wird es von den wohlthätigsten Folgen für die Sache wahrer Religion in Irland begleitet sein. Viele katholische Priester haben in diesem Augenblicke ihre Augen auf uns gerichtet und erwarten mit Zittern den Erfolg unseres Unternehmens. Sehen sie uns, mit Hülfe der Protestanten, muthig auf unserer Bahn vorwärts schreiten und die Ketten der Unterdrückung brechen, so werden auch viele von ihnen sich ermuthigt fühlen, unser Beispiel nachzuahmen und sich und ihre Heerden zu befreien von der Knechtschaft und dem Despotismus Roms.""" Die neue Glaubensform scheint eine Mischung von Katholizismus und Protestantismus zu sein; so behält sie z. B. die Messe bei, feiert sie aber nur als ein Dank-, nicht als ein Sühnopfer. In Birr allein giebt es über 2000 Anhänger der neuen Sekte.

Lord William Bentink, der frühere General-Gouverneur von Ostindien, hat bereits durch einen General-Befehl vom 24. Februar 1835 alle körperliche Züchtigungen in dem Theile des Heeres, welches aus eingebornen Ostindiern besteht, abgeschafft und Entlassung aus dem Dienste an deren Stelle gesetzt.

In Malta soll sich ein Kern Italienischer Flüchtlinge gebildet haben, die, wenn sie nicht von der Englischen Regierung im Zaum gehalten werden, durch ihre Propaganda und ihre Schriften in den Italienischen Staaten ernstliche Besorgnisse erwecken könnten.

Das letzte von den eingeeist gewesenen Wallfisch-Schiffen ist vom Capitain Roß in See angetroffen und nach den Orkney-Inseln gebracht worden. Es soll in der traurigsten Verfassung gewesen sein. Von 70 Menschen, die an Bord waren, als das Schiff das Eis verließ, lebten nur noch 3 oder 4, und viele von den Todten lagen noch im Raume, da die Ueberlebenden die Kräfte nicht gehabt hatten, sie der Meerestiefe zu übergeben.

Frankreich.

Paris, 10. April. Nachdem die Deputirten sich mehre Tage hintereinander in ihren resp. Büreaus mit dem Gesetz-Entwurfe über die Besteuerung des Runkelrüben-Zuckers beschäftigt, ist die Kommission zur Berichterstattung über diesen Gegenstand nunmehr definitiv zusammengesetzt worden; sie besteht aus den Herren Dumon (Lot), Sémerie, Salverte, Prunelle, Duprat, Laplagne, Desitte, Meynard und General Bugeaud. Die Mehrzahl dieser Kommissaire ist dem Gesetz-Entwurfe abgeneigt.

(Deputirten-Kammer.) Sitzung vom 8ten April. (Nachtrag.) Tages-Ordnung: Diskussion des Gesetzes, wodurch einige außerordentliche und Supplementar-Kredite für 1835 gefordert werden. Die Artikel werden fast ohne alle Debatten angenommen. Ein einziger der 50,000 Fr. Colonisationskosten für Mascara fordert, erregt Widerspruch. Herr Jaubert meint, wir hätten ganz andere Dinge zu Mascara gethan, als colonisiren, und es sei nicht abzusehen, wie man für die Colonisation dieses Ortes etwas fordern könne. Der Kriegsminister erklärt, daß die Bezeichnung Colonisation bei diesem Posten ein Irrthum sei; es seien Administrations-Kosten. (Gelächter.) Eine Stimme: „Was haben wir denn zu Mascara administrirt?" Herr v. Argout erklärt die Ursache der Bezeichnung und protestirt gegen die Ansicht des Kriegsministers, der die Bezeichnung einem Irrthum im Bureau des Finanzministers zuschrieb. Das Gesetz wird hiernächst mit 193 Stimmen gegen 46 angenommen. — Sitzung vom 9. April. Heute war nächst manchen minder interessanten Bittschriften eine Petition (wie sie alljährlich wiederkehrt), diesmal von mehren Einwohnern von Paris und Toulouse an der Tages-Ordnung, worin die Abschaffung des Gesetzes, das der Familie Buonaparte die Rückkehr nach Frankreich verbietet, so wie die Verlegung der irdischen Ueberreste nach Paris verlangt wird. Den Bericht *) hatte Graf v. Harcourt abzustatten, der auch diesmal zu keinem Resultate führte. Wir heben nur die Erklärung des Conseilspräsidenten hervor, welche also lautet: „Ich habe zwar nur einige kurze Erklärungen abzugeben, aber sie werden eben so gewichtig als freimüthig sein und Ihnen die Gedanken der Regierung über den in Rede stehenden Gegenstand offenbaren. Ich hege ein lebhafteres Gefühl als irgend Einer für jenen unsterblichen Ruhm, der nicht bloß der Ruhm eines Einzelnen war, sondern dem ganzen Lande angehört. Sie Alle aber wissen, meine Herren, daß sich an den Namen Napoleon Erinnerungen bürgerlicher Zwietracht knüpfen; man hat es gewagt, diesen erhabenen Namen zu entweihen. Kehrten die Mitglieder der Familie des Verstorbenen nach Frankreich zurück, so würden sie zwar nicht (ich bin dessen gewiß) diese Gunst mißbrauchen, wohl aber könnten die Ruhestörer sich ihrer ohne ihr Wissen bedienen, um eine neue Fahne des Aufruhrs aufzupflanzen. Man muß die Zeit nicht rascher vorschreiten lassen, als sie vorschreiten will. Ich bin überzeugt, daß einst eine Zeit kommen wird, wo wir unbedenklich bewilligen können, was die Bittsteller von uns verlangen; heute aber würde dies

*) Unter den Unterschriften dieser Petition befanden sich die Namen Clary, Gaëtan Murat, Gustav v. Montebello, Fürst von der Moskwa, Herzog von Padua u. A.

* *

nicht ohne Gefahr für das Land geschehen können. Man will uns einreden, Napoleons Asche auf St. Helena sei ein Flecken für Frankreich; Sie werden dieser Ansicht nicht sein; wären Sie es, so müßten Sie täglich verlangen, daß jener Flecken ausgelöscht werde. Für Frankreichs ruhmgekröntes Haupt kann aber Napoleons Grab, wenn auch in fremder Erde, kein Flecken sein. Es giebt etwas, das uns noch mehr gelten muß, als die Theilnahme, die wir dem Unglücke schuldig sind: das Interesse des Landes." Nach diesen Bemerkungen des Herrn Thiers schritt die Kammer, ohne Rücksicht auf den Antrag der Kommission in Beziehung auf den Theil der Petition, wonach die Rückkehr jener Familie nach Frankreich gestattet werden solle, zur Tagesordnung. Der zweite Theil, die Translocirung der irdischen Ueberreste Napoleons betreffend, wurde dem Conseils-Präsidenten überwiesen. — Aerger als je wird übrigens jetzt bei minder interessanten Debatten über die häufigen Absenzen der Deputirten geklagt, heute wurde mit Namhaftmachung der Abwesenden im Moniteur gedroht.

Bei Gelegenheit der in der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer stattgehabten Debatte bemerkt ein hiesiges Journal: „Wir glauben zu wissen, daß der Herzog v. Broglie und der Graf v. Rigny nach einander Schritte gethan haben, um die Auslieferung der Gebeine Napoleons zu erlangen. Aber man hat nicht auf offizielle Weise unterhandelt, sondern der General Sebastiani, dem Instruktionen in dieser Beziehung ertheilt waren, hat nur mündliche Eröffnungen über diesen Gegenstand gemacht, weil man weiß, wie wenig England geneigt ist, hinsichtlich dieser Sache den Wünschen Frankreichs nachzugeben. Wir sagen es mit Bedauern: die Regierung darf sich nie Hoffnung machen, in den Besitz der irdischen Ueberreste Napoleon's zu gelangen. England wird niemals darein willigen. Jene Ueberreste sind für Großbritannien eine Trophäe, die es uns um so weniger abtreten wird, als sie zu gleicher Zeit ein Gegenstand der Spekulation ist. St. Helena war früher, wie Jedermann weiß, eine verlassene Insel, wo die Schiffe höchstens anlegten, um frisches Wasser einzunehmen. Sie hat aber eine große Wichtigkeit erlangt, seit Napoleon daselbst ein Gefängniß und ein Grab fand. Die Engländer ziehen aus Allem Geld, und die Britische Regierung läßt sich die Erlaubniß, das Grab Napoleons besuchen zu dürfen, theuer bezahlen. Die Neugierde der Engländer, und die Pietät, welche einige Franzosen für die Gebeine Napoleons hegen, haben der Regierung Großbritanniens Millionen eingebracht. Es läßt sich daher nicht erwarten, daß unser Verbündeter zu unseren Gunsten eine so kostbare Trophäe aufgeben werde."

Prozeß wegen des Attentats von Neuilly. Erst nach sechsstündiger Berathung kehrten am 8ten d. die Geschwornen in den Sitzungs-Saal des Assisenhofes zurück. Der Vorsteher der Jury verlas mit lauter Stimme die nachstehende Entscheidung: Die Wittwe Chaveau, Combes, Delont, Dulac, Duval, Leglantine, Boireau und Leroy werden für Nicht schuldig erklärt. Gabriel und Karl Chaveau, Huillery, Husson und Hubert werden der Theilnahme an einem gegen das Leben des Königs gerichteten Komplotte für schuldig befunden, jedoch wird bei Allen auf mildernde Umstände erkannt. Karl Chaveau allein wird für schuldig erklärt, Handlungen begangen oder begonnen zu haben, um die Ausführung der Komplotts vorzubereiten. Huillery und Hubert werden außerdem der Beleidigungen gegen einen Polizei-Kommissarius und des Anstimmens aufrührerischer Gesänge für schuldig erkannt. — Die acht Freigesprochenen, mit Ausnahme des von dem Pairshofe zu 20jähriger Festungsstrafe kondemnirten Boireau, wurden sofort auf freien Fuß gesetzt, worauf der Präsident die fünf Verurtheilten fragte, ob sie in Bezug auf die Straf-Anwendung noch irgend etwas zu sagen hätten. Huillery, sich gegen die Jury wendend: „Meine Herren, Sie werden sehen . . . ." Der Präsident: „Huillery, Ihr könnt jetzt nur noch über die Straf-Anwendung sprechen." Die Vertheidiger geben sich alle Mühe, den Angeklagten zu beruhigen. Huillery: „Ich bin ruhig, und bitte den Herrn Präsidenten, mir das Wort zu geben." Der Präsident: „Ich gebe es Euch unter der Bedingung, daß Ihr nur über die Anwendung der Strafe sprechet." Hubert mit Feuer: „Wir sind Republikaner, und wir wollen die Strafe erleiden! Wir sind keine Mörder! Man hat Unschuldige verurtheilt. Nein, die Republikaner sind keine Mörder! Man wird in unsern Reihen keine Banditen finden!" Der Präsident: „Hubert, wenn Ihr so fortfahret, so werden wir Euch nach dem Gefängnisse zurückführen und Euch dort das Urtheil verkünden lassen." Die Advokaten können Hubert, dessen Aufregung den höchsten Grad erreicht hat, nur mit Mühe zum Niedersetzen bewegen. Huillery: „Die Jury glaubt, ich sei schuldig; ich erkläre aber laut und feierlich, daß ich unschuldig bin." Der Präsident: „Ihr dürfet Euch nicht gegen den Ausspruch der Jury auflehnen." Huillery: „Wollen Sie einem Manne, der seine Strafe erleiden muß, das Sprechen verbieten? Ich muß Alles sagen, was ich auf dem Herzen habe." Der Präsident: „Ich ermahne Euch zum letztenmale, nur über die Straf-Anwendung zu sprechen, oder ich entziehe Euch das Wort." Karl Chaveau aufstehend: „Wir verlangen keine Milderung der Strafe, keine Nachsicht. Ich will den Tod!" Alle Verurtheilten: „Ja, ja, wir wollen den Tod! Wird sind bereit, zu sterben!" Der Präsident befahl hierauf, die beiden Angeklagten Huillery und Hubert, als Störer der Ordnung, in ihr Gefängniß zurückzuführen und ihnen dort später ihr Urtheil mitzutheilen. Hubert und Huillery: „Es lebe die Republik! Wir wollen für sie sterben!" Die Gendarmen bemächtigten sich der beiden Angeklagten und entfernten sie, trotz ihres Widerstandes, aus dem Sitzungs-Saale, wo eine lebhafte Aufregung diesem Ereignisse folgte. Der Gerichtshof verurtheilte darauf, nach einer viertelstündigen Berathung, Karl Chaveau zu zehnjähriger Festungsstrafe, Huillery und Hubert zu fünfjährigem, Gabriel Chaveau zu vierjährigem, und Husson zu dreijährigem Gefängniß. Außerdem sollen Gabriel Chaveau, Hubert und Husson, nach Ablauf ihrer Strafe, 10 Jahre lang unter polizeilicher Aufsicht stehen. — Der Gerichtsschreiber des Assisenhofes begab sich am 9ten d. Morgens nach der Conciergerie, um den beiden Angeklagten Huillery und Hubert das gegen sie erlassene Urtheil mitzutheilen. Die beiden Gefangenen hörten die Verlesung desselben schweigend an; sie machten auch nachher keine weiteren Bemerkungen, und unterzeichneten ohne Umstände das über diese Mittheilung aufgenommene Protokoll. — Boireau ist am 10ten Morgens aus der Conciergerie nach Bicètre gebracht worden, von wo er in einigen Tagen nach dem Central-Gefängnisse in Doullens abgeführt werden wird.

Von den vielen Personen, die man verhaftet hatte, weil sie auf die Gräber Pepin's und Morey's Blumenkränze niedergelegt, sind nur vier vor die Assisen verwiesen worden, und werden, wie es heißt, in der ersten Hälfte des künftigen

Monats gerichtet werden. Das Vergehen, welches man ihnen vorwirft, ist eins von denen, die erst durch die September-Gesetze erschaffen worden sind, nämlich das der Vertheidigung eines Grundsatzes, der von dem der Regierung abweicht, durch aufrührerische Embleme.

Dem Bericht des Herrn Gouin über das Budget von 1837 entnehmen wir folgende Notizen. Die vier Budgets von 1830 bis 1833 haben ein Ueberschreiten der Ausgaben über die gewöhnlichen Einnahmen von 848 Millionen Frks. nöthig gemacht. Diese wurden in der Hauptsache folgendermaßen gedeckt. Ueberschuß von 1829. 11 Millionen Frks., Gehaltsabzüge 10 Millionen, der Schatz in Algier 49 Millionen, additionelle Centimes auf die Abgabe von 1830 und 1831 über 46 Millionen, Verkauf der Staatswaldungen 93 Millionen, Anleihen 407 Millionen, schwebende Schuld 227 Millionen, in Summa 852 Millionen. Von jenen 848 Millionen der Ausgaben, wurden 300 zur Sicherung und Verbesserung des National-Reichthums durch Kanäle, Instandsetzungen u. s. w. angewandt. 46 Millionen, die als stehende Ausgaben auf den Budgets von 1830 sich befanden, wurden gestrichen. Dahin gehörten 19 Millionen der Civilliste, 4 Millionen von der Entschädigung der Emigranten, 800,000 Fr. Pensionen der Pairs, 12 Millionen für den militairischen Haushalt des Königs, die Garde und das Schweizercorps, 11 Millionen für verschiedene andere Reformen. (Ueber einige andere Punkte von Wichtigkeit haben wir schon früher Mittheilungen gemacht.)

Alle Tage ereignen sich neue feine Betrügereien. Ein Unbekannter kommt zu einem Papierhändler und bestellt bei demselben eine Anzahl von feinen und bunten Papieren für seinen Sohn, der in der Provinz etablirt ist. Er giebt ihm an Zahlungsstatt einen Wechsel von 518 Fr., empfiehlt ihm aber sorgfältig zuvor Erkundigung einzuziehen, mit wem er Geschäfte habe. Alsdann läßt er sich eine Quittung über seinen Wechsel geben. — Gut. — Der Papierhändler fragt nach; er hört, daß der angebliche Sohn in der Provinz ein sehr schlechtes Geschäft macht, und es erweist sich, daß der Wechsel keinen Werth hat, weil alle, von denen er unterzeichnet ist, fallirte Leute sind. Der Kaufmann ist daher sehr froh, nicht voreilig abgeschickt zu haben. Nach acht Tagen kommt aber der Unbekannte wieder, und ist sehr erzürnt, daß die Papiersendung an seinen Sohn nicht abgegangen ist. Der Kaufmann erklärt, die Erkundigungen, die er eingezogen, erlaubten ihm die Absendung nicht; der Wechsel sei nicht zahlbar. „So? Es ist möglich; ich kenne die Aussteller und Endossirer nicht persönlich. Aber Sie haben ihn doch protestiren lassen?“ „Nein. Wozu? Die Leute, auf die er lautet haben keinen Heller; es wären unnütze Kosten gewesen.“ — „Ihre Sache, mein Herr! Aber Sie sind mir jetzt verantwortlich. Ich habe Ihre Quittung und ich kann Ihretwegen nicht 518 Fr. verlieren. Lesen Sie den Handels-Codex über Wechselrecht zu Ihrer Belehrung. Ich empfehle mich Ihnen!“ Diese Art von Betrug ist mit fünf oder sechs Fabrikanten in der letzten Zeit (auch auf bedeutendere Summen) gespielt worden. (le Droit.)

Herr Ardoin ist gestern von hier nach London abgereist. Man glaubt, daß seine Reise mit den Unterhandlungen in Bezug auf die nahe Dividende der spanischen Fonds im Zusammenhange stehe, denn man spricht an der Börse noch immer von finanziellen Unterhandlungen zwischen mehrern Banquiers von Paris und London, um die Zahlung dieser Dividende zu erleichtern.

Spanien.

Madrid, 3. April. Gestern wurde die Adresse der Kammer als Antwort auf die Thronrede (wie gewöhnlich ein Echo der letztern), verfaßt von dem jungen Deputirten Herrn Olivan, der früher in der Abeja geschrieben, in der Sitzung der Prokuradores gelesen. Folgendes sind die wichtigsten Stellen: „Die Prokuradores drücken der Königin Isabella II. ihre vollste Ergebenheit aus, und erklären, daß sie sich ganz der Weisheit und den edlen Ansichten J. M. der Königin Regentin anschließen. Mit Dank empfangen sie das Versprechen eines neuen Wahlgesetzes, Kraft dessen die Fundamentalgesetze des Reichs revidirt werden sollen. Sie werden ihre besondere Aufmerksamkeit der schwierigen Frage von der Emancipation des Spanischen Amerika widmen, indem sie dabei nur die Ehre der Nation und die Gesetze der Billigkeit befragen werden. Jeder brave Spanier muß mit Freuden hören, daß die Souveraine der Quadrupelalliance neue Beweise ihrer Freundschaft gegeben und ihren aufrichtigen Wunsch erklärt haben, den Frieden auf der Halbinsel herzustellen. Frankreich, England u. Portugal haben ein gleiches Interesse mit Spanien, und die feste Entschlossenheit mit der sie sich mit uns zur Vertilgung des Fanatismus und des Aufruhrs vereinigen, beruhigt selbst die furchtsamsten Gemüther über den Ausgang dieser Kämpfe.“ — Hierauf folgt die Zustimmung in Betreff des guten Verhaltens andrer Mächte, die Zustimmung beim Lobe der Armee, der Nationalgarde u. s. w. Die Adresse spricht sich ferner sehr energisch gegen die vorgefallenen Unruhen und dabei verübte Verbrechen aus, indem sie sagt: „Wir bieten Ihre Majestät unsre ganze Kraft zur Erhaltung der Gesetze dar, in der Hoffnung, daß dies Anerbieten der Welt zeigen werde, wie die Spanische Nation die Verbrechen einiger Einzelnen verabscheut, und um jeden Preis bemüht sein wird die Erneuerung derselben zu verhindern.“ Die Procuradores drücken ihre Genugthuung darüber aus, daß dem Lande keine neuen Opfer an Geld auferlegt worden sind. Sie erwarten eine Rechnungslegung über den Gebrauch den die Minister von dem Vertrauens-Votum gemacht haben, und hoffen, daß Sie die Forderungen derselben werden rechtfertigen können.“ — Hierauf folgt das Versprechen bei allen Finanzmaaßregeln, bei der Revision der Gesetze, und besonders zu allen Mitteln den Bürgerkrieg zu unterdrücken, mitzuwirken. Endlich schließt die Rede folgendermaaßen: „Zu diesem letztern Zweck, (den Bürgerkrieg zu unterdrücken) muß die Regierung eine imposante Stellung annehmen. Die Kammern bieten ihr die thätigste Mithülfe an, in dem Glauben, daß diese Erklärung ihr die nöthige Kraft geben wird; und werden Opfer gefordert, so werden die Procuradores darin einen Trost sehn, daß sie ein rühmliches Beispiel für ihre Nachfolger gegeben haben, denen es obliegen wird in bessern Zeiten ruhig und sicher die mütterlichen Versprechungen J. M. der Königin ins Werk zu setzen, indem sie durch einen constitutionellen Akt für immer die Freiheiten des Volks feststellen.“

An demselben Tage fand auch in der Proceres-Kammer die Lesung des Adreß-Entwurfs zur Beantwortung der Thron-Rede statt, der von Herrn Garely verfaßt ist.

Der Korrespondent der Times schreibt aus Madrid: „Einige von den neuen Procuradoren sind merkwürdige Leute, und durch ihr Aeußeres weit auffallender als die schlechtesten Spai-

mina des O'Connell'schen Schweifes im englischen Unterhause. Ungefähr 40 bis 50 derselben haben bereits den Titel „Descamisados" (Hemdlose) erlangt, der also noch um einen Grad weiter geht als der französische „Sansculotte." Diejenigen, die ich gesehen, scheinen bei ihren Leinwandhändlern und Wäscherinnen allerdings keinen großen Kredit zu genießen. Dies halbe hundert Halbgewaschener besteht aus heftigen Demokraten, von deren Entwürfen einstweilen die Kaffeehäuser wiederhallen.

(Kriegsschauplatz.) In Paris sagte man am 10 d., daß der Engli'che Kommodore Hay seine Operationen gegen die Karlisten begonnen, und sie aus dem Hafenplatze Plencia, dessen sie sich vor einigen Wochen bemächtigt, wieder vertrieben habe.

P o r t u g a l.

Lissabon, 27. März. (Times.) Die Kammern haben diese Woche das so sehr ersehnte und nöthige Hypothekengesetz angenommen. Nur eine Stimme war dagegen — die des Justizministers, der mit Naivetät erklärte, „er widersetze sich dem Entwurfe, weil er wegen seiner zahlreichen Beschäftigungen sich nicht auf eine Rede vorbereitet habe, und gleicherweise, weil dieses Gesetz von keinem großen Nutzen sein könne, da sonst die Römische Jurisprudenz etwas davon gesagt hätte." Diese Erklärung erregte viel Heiterkeit in der Kammer. — Merkwürdig ist es, daß die vier größten Vertheidiger der gegenwärtigen Regierung die vier Schriftsteller sind, die als Emigranten in Frankreich und England gegen Don Pedro geschrieben haben. — Eine Petition des hiesigen Patriotischen Clubbs an die Kammer, des Inhaltes, daß die Stelle eines Generalissimus der Armee gänzlich abgeschafft werden soll, wurde an das Kriegs-Comité verwiesen. Der Präsident dieses Comités hat bereits erklärt, daß der Bericht in dem Sinne dieser Petitionen ausfallen werde. — Die Tabacks-Pächter haben dem Finanzminister Campos eine von ihm verlangte Geldunterstützung nicht blos abgeschlagen, sondern diese Weigerung auch mit einigen sehr unangenehmen Bemerkungen begleitet. — Die Miguelistischen Unruhen und Räubereien in den Provinzen, namentlich in der Umgegend von Vizeu, Agueda, Feira und Aveiro, dauern fort. Am 19ten d. sind hier wieder 2 Menschen auf öffentlicher Straße ermordet worden. — Die lang bestrittene Frage der Etiquette, wer den Ehrensitz nächst der Königin haben solle, die Infantin Isabella oder die Herzogin von Braganza, ist kürzlich als der Hof der Vorstellung einer Kunstreiter-Gesellschaft beiwohnte, zu Gunsten der Ersteren entschieden worden, welche zur Rechten der Königin saß, während die Kaiserin den Platz zu ihrer Linken einnahm.

N i e d e r l a n d e.

Haag, 9. April. Nach Handelsbriefen aus Neapel vom 24. März hatte die Regierung, um in Folge des Fallissements des Falconnetschen Hauses die Inhaber Neapolitanischer Fonds zu beruhigen, einstweilen Hrn. C. Forquet, Chef und Associé des Hauses C. Forquet und L. Giusso, mit Zahlung der Coupons und was dem angehörig beauftragt.

Haag, 10. April. Man vernimmt jetzt, daß die Regierung sich mit der zweiten Kammer über die Finanzentwürfe verständigt und verglichen habe. Die Kammer soll eingewilligt haben, den ersten, eine Ostindische Schuld festsetzenden Entwurf in zwei zu theilen, so daß einer derselben die Schuld von 140 Millionen, zum Zweck der Zinsenverminderung, enthalten soll, wovon die Ausführung, bis zur Bestimmung eines neuen Gesetzes aufgeschoben bliebe; ein zweiter Entwurf aber die, zum Behuf des Tilgungs-Syndikats verlangten Summen betrifft, wofür, statt einer Schuld von 55 nur eine von 51 bestimmt würde, so daß, sowohl in Folge des wenigeren Spielraums, welchen die Regierung bei der Eintreibung dieser Gelder haben dürfte, als nach den deshalb, wie versichert wird, gegebenen oder noch zu gebenden Erklärungen, keine Möglichkeit bleiben würde, vorläufig mehr Schuldscheine, unter Pari in Umlauf zu bringen, als durchaus nöthig seyn dürften, um die Zinszahlung am nächsten 30. Juni, und die nöthige Erfüllung anderer Verbindlichkeiten des Syndikats, zu bestreiten. Man will ferner wissen, daß der Minister, von Regierungswegen, zur Beruhigung vieler Mitglieder in Hinsicht ihrer Wünsche, der Kammer die genaue Ausführung ihrer gesetzlichen Bestimmungen und der Verhütung aller finanziellen Verwirrungen in der Folge zugesagt habe. Diese Erklärungen, welche dem Protokolle der geheimen Sitzung beigefügt, würden, in einer abermaligen geh. Sitzung, morgen, am Montage, durch den Minister noch näher erläutert werden und so zu einem völligen Vergleiche führen. Was das dreijährige Budget betrifft, so scheint es damit noch nicht weiter gekommen zu seyn, indem hier die Regierung eine weitere Aenderung nicht thunlich, die Mehrheit der Kammer aber es in seiner jetzigen Fassung nicht annehmlich finden soll, daher dessen Verwerfung Vielen sehr möglich scheint. Nach der bevorstehenden zweiten geheimen Sitzung werden die Abtheilungen sich wiederum mit den Finanz-Entwürfen beschäftigen und man erwartet, daß der Central-Bericht dann bald werde erstattet werden können. Man sieht voraus, daß die Arbeiten der Kammer in der nächsten Woche, wo auch der Entwurf über die Münzfälschungsstrafen berathen werden wird, sehr vorrücken werden.

B e l g i e n.

Brüssel, 9. April. Aus London schreibt man vom 5. April: „Der Bischof von Leon, Finanzverwalter des Don Carlos, hat gestern London verlassen und geht über Belgien nach Frankreich; er führt sehr bedeutende Summen bei sich, die er in Person dem Souverain seiner Wahl zu übergeben suchen wird. Die Französische Polizei wird ihn ohne Zweifel nicht so frei, wie den Don Carlos, reisen lassen." Der Mercure sagt: „Zu den obigen, durch unsern Korrespondenten mitgetheilten Details können wir hinzufügen, daß der Bischof von Leon vor zwei Tagen zu Brüssel war; daß er den Weg nach Paris eingeschlagen hat, und leicht in Spanien anzukommen hofft."

S c h w e i z.

Bern, 5. April. Als Nachhut des Bataillons Bassiger ist folgende Anzeige des Ami de la Justice an seine Abonnenten in der Stadt Bern eingerückt und freudig empfangen worden. Die Ereignisse, welche sich im Jura zugetragen und die wir zu seiner Zeit erzählen werden, haben uns genöthigt, die Herausgabe des Blattes einstweilen einzustellen; allein die uns von allen Seiten bezeigte Theilnahme und das Bedürfniß den Katholiken ein muthiges und treues Organ zu erhalten, machten uns zur Pflicht, unsere Arbeiten, der uns drohenden Gefahr ungeachtet, fortzusetzen. Unser Blatt wird erscheinen, sobald die nöthig gewordenen neuen Einrichtungen beendigt sind.

Man will hier wissen, daß der französische Hof dem Ansuchen des heil. Stuhles bei der Regulirung der Badener Conferenz-Artikel in der Schweiz sich ins Mittel zu legen entspro-

chen habe; auch der österr. Hof, an den ein ähnliches Gesuch ergangen war, soll seinen Schutz zugesagt haben, sobald die Schweizer Katholiken sich an ihn wenden würden.

Italien.

Mailand, 2. April. (Privatmittheilung.) Hier hat sich eine Gesellschaft zur Errichtung einer Schwimmschule gebildet; man verpflichtet sich zu dem Beitritte auf fünf Jahre und bezahlt dafür 150 Lire (50 fl. C. M.) in sechs Raten. Der Ort der Errichtung ist der Garten des Edler Herrn v. Ortigo. Sollte bei strengen Wintern in der Schwimmschule tragbares Eis sich bilden, so haben die Abonnennten auch unentgeldliche (!) Benutzung desselben zum Schrittschuhlaufen zugesichert.

Schweden.

Stockholm, 5. April Se. Königl. Hoh. der Kronprinz geruhte am Donnerstage der Sitzung der Akademie der Wissenschaften beizuwohnen. Der gegenwärtige Präsident, Major Graf Spens eröffnete die Versammlung mit einer Rede über die Absichten und Umstände der Akademie im vergangenen Jahre. Der große Preis der Akademie, eine Goldmedaille auf Linné, war dem Professor Nilssohn für seine Skandinavische Fauna (Vögel, 2te Abtheilung) zuerkannt worden. Professor Seffström hatte den Lindbomschen Preis für eine Abhandlung über „Rollsteine und deren Gang in Mittel- und Süd-Schweden" erhalten; der Adjunct Selander den Fernerschen für eine Untersuchung über die Polhöhe des Stockholmer Observatoriums. Zur gelegentlichen Vertheilung hatte die Akademie eine Denkmünze auf ihr verstorbenes Mitglied, den Obrist-Lieutenant und Mechanikus Erich Nordvall prägen lassen. Hierauf verlasen die Beamten der Akademie, Professor Berzelius, Cronstrand, Wikström, Pasch und Fries die gewöhnlichen Jahresberichte über die Fortschritte der Wissenschaften.

Griechenland.

Smyrna, 26. März. (Privatmittheilung.) Nach Briefen aus Athen vom 22. März hatte sich der größte Theil der Insurgenten aus Akarnanien zurückgezogen, sobald sie erfuhren, daß der tapfere Tzavellas im Anzuge sei. Man hielt in Athen den diesmaligen Versuch der Opposition für vereitelt. — Den ins Feld gerückten Palikaren ist der gleiche Sold wie der Gendarmerie bewilligt worden. — Namik Pascha begiebt sich bestimmt in die Gewässer von Tripolis, da nach den neuesten Nachrichten in einigen Gegenden dieses jetzigen Paschaliks die Unruhen fortdauern.

Afrika.

Paris, 10. April. Im Moniteur liest man: „Die „Elisabeth", die an der Mündung der Gironde angekommen ist, bringt Briefe vom 14. und 17. Dezember mit, worin der Gouverneur von Bourbon über die Bewegung berichtet, die dort eine Empörung der Sklaven zum Zweck hatte, und die in den ersten Tagen des genannten Monats entdeckt worden ist. Neunzehn Personen waren verhaftet worden; drei derselben hat man wieder freigelassen; unter den 16 noch in Haft Befindlichen sind neun freie Farbige und sieben Sklaven. Die Untersuchung ist eingeleitet; der Königl. Gerichtshof ist außerordentlich zusammen berufen worden. Dieses Ereigniß hat eine große Aufregung veranlaßt, die schwer zu stillen sein wird, weil die Garnison so schwach ist, daß es der Orts-Behörde an Mitteln fehlen würde, einen Aufstand zu unterdrücken, wenn derselbe auf mehren Punkten der Insel gleichzeitig ausbräche. Mit großer Ungeduld erwartet man daher Verstärkungen, und der Gouverneur bittet wiederholentlich auf das dringendste darum."

Miszellen.

Berlin. Die in mehren süddeutschen Blättern verbreitete Nachricht, daß Hr. v. Raumer auf Kosten der Preuß. Regierung diese Reise unternehme, ist nicht gegründet, denn, wenn gleich er der Liberalität der Regierung es verdankt, ihm, für die Zeit seiner, nur zum Nutzen der Wissenschaft und aus Liebe zu derselben unternommenen, Reise einen Urlaub zugestanden zu haben, so hat er doch eben sowohl die frühere Reise nach England aus seinen eigenen Mitteln bestritten, als dieß bei der gegenwärtigen der Fall sein wird. — Anders verhielt es sich mit seiner Reise nach Italien, zu welcher ihm höheren Orts eine Unterstützung geworden war.

Straßburg, 5. April. Gestern begann hier die Feier des Jubiläums der Erfindung der Buchdruckerkunst mit einem Concerte, welches die Elsaßische Musikgesellschaft gab. (Die einzelnen Piecen sind schon gestern erwähnt.) An 400 Personen nahmen an der Aufführung Theil. Heute festlicher Ball im Schauspielhause.

Brüssel. Die erste gute Anwendung, die der Minister des Innern von der ihm in seinem Budget zur Unterstützung der Wissenschaften und Künste zuerkannten Summe gemacht hat, ist der Ankauf des Flammändischen Manuscripts des Reinecke Fuchs, das mit dem Nachlaß des verstorbenen Herrn Heber in London öffentlich versteigert wurde. Man hat jetzt die Gewißheit, daß dieses 12,000 Verse enthaltende Gedicht von einem Genter, Namens Wilhelm von Uttenhoven, geschrieben ist. Es ist mit 4000 Fr. bezahlt worden, und ist so hoch gestiegen, weil die Holländische Regierung mit concurrirt hatte, um es wahrscheinlich wieder für Utrecht zurückzukaufen, woselbst es Herr Heber gekauft haben soll. Was wir bis jetzt über das kolossale Gedicht besitzen, sind Bruchstücke, und enthalten kaum den dritten Theil dessen, was es umfaßt.

Während die Englischen Blätter von der Ankunft der Nina Lassave in London sprechen, meldet man von Toulouse aus ebenfalls das Eintreffen dieser Person in dortiger Stadt.

Königsberg, 10. April. Das Prorektorat der hiesigen Universität ging heute auf den Herrn Geheimen Regierungs-Rath, Ritter rc. Professor Dr. Lobeck über.

[ ] Der in Berlin verstorbene Banquier Marcus Warschauer, Chef des Königsberger Banquierhauses Oppenheim und Warschauer, hat in dem mit seiner Gattin gemeinschaftlich errichteten Testamente der Universität zu Königsberg ein Legat von 2500 Thlr. in Staatsschuldscheinen ausgesetzt, aus dessen Zinsen künftig zwei Studirende, von denen Einer dem mosaischen Glaubens-Bekenntniß angehören muß, jährlich mit 50 Thlr. für einen Jeden unterstützt werden sollen.

Die Saison der italienischen Oper in Paris ist am 5ten April mit Bellini's Puritanern geschlossen worden. Die meisten Mitglieder der Gesellschaft begeben sich nach London.

Frauenburg. Am 3. d. M., als am ersten Oster-Feiertage, beging in der Domkirche der Bischof zu Diana, Weih-Bischof, Kantor und Dom-Prälat von Ermland, Dr. Andreas Stanislaus von Hatten, durch Abhaltung eines Pontifikal-Hochamtes sein 50jähriges Priester-Jubiläum mit allen bei dieser Feier

herkömmlichen Gebräuchen. Der Glanz des Festes ward vorzüglich durch Verleihung des Rothen Adler-Ordens zweiter Klasse mit dem Eichenlaub erhöht, womit des Königs Majestät in huldreicher Anerkennung der Verdienste des Jubilars denselben zu begnadigen geruht hatten.

* Herr und Mad. Haizinger (geborne Neumann) haben bei ihrer Durchreise nach Prag einigemal auf der Dresdener Hofbühne gastirt. Ersterer sang am 8. April den Grafen Almaviva in Rossinis Barbier von Sevilla. Haizinger gehört bekanntlich nicht mehr zu den jüngsten Sängern, dennoch heißt es von ihm jetzt noch in einem öffentlichen Blatte: „Je seltener ausgezeichnete Tenorstimmen sind, um so mehr mußte man diese bewundern, die an Wohlklang, Fülle, ausdauernder Kraft und Gewandtheit wohl kaum von einem andern deutschen Sänger übertroffen werden dürfte. Dazu gesellt sich aber auch eine treffliche Schule und eine Sicherheit und musikalische Kenntniß, welche eben wieder die Stimme von aller Aengstlichkeit befreit, und dadurch um so wirksamer macht." — Sollte es nicht möglich werden, Herrn Haizinger zu einem Gastspiele in Breslau zu gewinnen, da er uns so nahe ist? Doch an unsere Theaterverwaltungen einen Wunsch öffentlich zu richten, ist hoch besorglich, und schadet leicht der guten Sache, wie Beispiele lehren könnten. Sollte es daher eher zum Ziele führen, so ersuchen wir Herrn Haake hiemit privatim, den Wunsch, welchen wir gewiß im Namen aller hiesigen Theaterfreunde aussprechen, nicht unbeachtet zu lassen. Gäste sind ja ohnedies das einzige Remedium für die Schwindsucht, welche die Theater im Sommer anzufallen pflegt.

Berliner Spiritus-Preise.

Den 8., 9., 11., 12., 13. und 14ten April: 15¾ à 16 Rthlr.

(Eisenbahnen.) (R. u. M. Ztg.) Coblenz. Es ist neulich bemerkt worden, ein auswärtiger hoher Staatsbeamter, welcher die Eisenbahn zwischen Brüssel und Mecheln befahren, habe sich an Ort und Stelle überzeugt, daß sie vorzüglich nur zum schnellen Transport von Personen benutzt werde, die Waaren hingegen nach wie vor auf dem Kanal von Brüssel nach Antwerpen zu Wasser verführt werden. Der Staatsbeamte hat dabei blos die Kleinigkeit übersehen, daß Mecheln nicht in Antwerpen, sondern in der Mitte zwischen Antwerpen und Brüssel liegt, und die Belgischen Kaufleute ihren Vortheil viel zu gut verstehen, um, so lange die Eisenbahn zwischen Mecheln und Antwerpen noch nicht beendigt ist, die Waaren zu Mecheln umladen zu lassen. — Berlin. (Hamb. C.) Was die Anlage der Stettiner Eisenbahn betrifft, so stellen sich auch hier große Hindernisse entgegen. Unter der berechneten Einnahme ist der Weintransport als Hauptrubrik angenommen, allein dabei eine bis jetzt nur in der Hoffnung bestehende Herabsetzung des Sundzolles mit in Anschlag gebracht. Auf Getreide ist weniger zu rechnen, und der Transport der Personen, selbst zur Zeit der Dampfschifffahrt und der Seebäder-Saison, ist bei Weitem nicht so groß, daß dabei großer Gewinn zu machen sei. — Auf diese Weise dürften die vor einem Jahre gemachten Wetten, daß binnen 5 Jahren, also jetzt noch in 4 Jahren, außer der Nürnberg-Fürther Eisenbahn, keine in Deutschland im Gange sein würde — wohl gewonnen werden. — Briefe aus Havanna vom 2ten v. M. berichten die Fortschritte zur Anlegung einer 50 Meilen langen Eisenbahn von jener Stadt nach Guines, durch einen Landstrich, der Havanna mit Zucker, Kaffee rc. zur Ausfuhr versieht und dieser Stadt einen großen Theil ihrer Importationen in Waaren und Manufakturwaaren abnimmt. Diese Unternehmung ist die erste der Art in Cuba, und man vermuthet, daß die Bahn an Stärke und Dauerhaftigkeit viele Eisenbahnen in England und in den Vereinigten Staaten noch übertreffen werde. Alles Eisen und sonstige Material war dazu aus England bezogen und von der besten Art. Mehre Meilen waren bereits fertig; in einigen Monaten gedachte man 15 Meilen fertig zu haben und dann mit dem Transport von Waaren und Reisenden den Anfang zu machen. Mehr als 500 Mann Arbeiter aus den Vereinigten Staaten, größtentheils Irländer, waren seit einiger Zeit mit Arbeiten an diesem Werke beschäftigt gewesen, und 900 tüchtige Arbeiter hatten zu gleichem Zwecke die Kanarischen Inseln verlassen. Die Stadt Havanna ist während der letzten zwei Jahre sehr verschönert worden, drei große neue Märkte sind angelegt und die Straßen breiter gemacht und gepflastert worden; 1000 bis 1500 Sträflinge arbeiten täglich daran.

*** Breslau, 18. April. Das Wollgeschäft erhält sich fortwährend in solider Thätigkeit und gewährt gute Aussichten für die nahe Zukunft. Auf dem Continente sind nirgends große Vorräthe, selbst das wollreiche Ungarn bietet wenig Auswahl und berechtigte natürlicherweise viele Spekulanten, ihr Augenmerk schon frühzeitig auf die nächste Schur zu richten. Nachdem die Oesterreicher mit Energie vorangingen, folgten unsere inländischen Händler ihrem Beispiele und so kam es, daß in Schlesien wie in Polen bedeutende Abschlüsse für die nächste Schur gemacht, und wohl 5 bis 8% über die vorjährigen Preise bedungen wurden. — Wendet man jedoch den Blick nach jenem, der Handelswelt stets Gesetze vorschreibenden Staate, nach England, so findet man in dem dortigen Geschäftsgange keine so große Aufmunterung; es geht zwar in den dortigen großen Märkten im allgemeinen gut, die Auctionen haben den besten Erfolg, aber alles dies bezieht sich doch nur auf ord. Wolle zu ⅛ bis $1/10$, und Mittelwolle zu 2 à $2/6$. Nach hochfeinen Sorten ist die Frage weniger lebhaft und die großen Fabrikanten erscheinen nur am Markte um ihren augenblicklichen Bedarf zu decken, behauptend, für ihr Fabrikat keinen höhern Preis fordern, und daher auch für das rohe Produkt keinen höheren verlangen zu können. — Man kann mir freilich entgegensetzen, daß bei eintretendem größern Bedarf die Fabrikanten gezwungen sein dürften, die Forderungen der Händler zu befriedigen; allein bis dahin werden auch große Zufuhren neuer Wolle — deren Reduction und Veredlung jedes Jahr steiget — in England eintreffen, und wer bürgt am Ende dafür, daß die Fabrikanten feiner Tuche es nicht vorziehen, weniger zu arbeiten, als ihr Fabrikat ohne Nutzen abzusetzen. Man kann daher mit gutem Gewissen den Spekulanten nur Vorsicht empfehlen, die das Wollgeschäft mehr als jedes andere erfordert, und die Erfahrung hat es gelehrt, daß nur die alten vorsichtigen Wollhändler aus den Stürmen, denen dieses Geschäft unterworfen, stets siegreich hervorgingen.

***

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 91 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 19. April 1836.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Dienstag: 1) „Der Narr seiner Freiheit." Lustsp. in 2 A. 2) „Der Ball zu Ellerbrunn." Lustsp. in 3 A. Morgen: „Romeo und Julie." Große Oper in 4 A. Romeo, Mad. Schröder-Devrient als dritte Gastdarstellung.

Gewerbeverein.

Abtheilung für Metallarbeiten: Mittwoch den 20. April, Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

F. z. ⊙ Z. 23. IV. 6. Fr. ☐ I.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter, Auguste, mit dem Königlichen Lieutenant und Kaufmann, Hrn. Hapel in Striegau, beehren wir uns unsern Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, und die Verlobten in gütiges Wohlwollen zu empfehlen.

Diesdorf, den 14. April 1836.

Der Gutsbesitzer Schultz und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 1 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsern ältesten heißgeliebten Sohn, Paul, in einem Alter von 6 Jahr und 4 Monat, am Röthel-Friesel und hinzugetretenen Stickfluß; wer denselben kannte, theilt unsern namenlosen Schmerz.

Verwandte und Freunde bitten wir um stille Theilnahme.

Breslau, den 18. April 1836.

J. E. Herrmann, Kaufmann.
Dorothea Herrmann geb. Senglier.

Todes-Anzeige.

Verläumderische, keinesweges gegründete Kränkungen zogen der verwittweten Garnison-Auditeur Louise Richter, geb. Erxleben, eine nervöse Lungenentzündung zu, an deren Folgen sie, nicht entbehrend liebevoller Pflege, am 14. d. M. entschlief. Dies theilnehmenden Verwandten und Freunden zur Nachricht. Breslau, den 16. April 1836.

Senior W. Eggeling.

Todes-Anzeige.

Am 16ten d. M. früh 5¾ Uhr endete sein junges Leben mein einziger Sohn, Louis Julius Wilhelm Piefel, durch mehrjähriges schmerzliches Leiden an Lähmung der Glieder und Ausschläge, in einem Alter von 13 Jahren 3 Monaten und 18 Tagen. Alle Verwandte und Bekannte bitte ich um stille Theilnahme meiner schmerzlichen Empfindung.

Der Gastwirth Wilhelm Piefel, im Polnischen Bischof zu Breslau.

Auktion.

Morgen Mittwoch den 20. April, früh um 9 Uhr werde ich auf der Ohlauerstraße im blauen Hirsch, verschiedene Galanterie, und kurze Waaren, gegen baare Zahlung meistbietend versteigern.

Pieré, Aukt.-Commiss.

Es ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Johann Ernst Plamann,
Vorsteher einer Erziehungs-Anstalt zu Berlin.
Aus seinen
hinterlassenen Papieren und Briefen
dargestellt
von
Dr. Franz Bredow.

Mit Plamanns Portrait.

8. Breslau 1836. In Kommission bei Josef Max und Komp. Geheftet. Preis 10 Sgr.

Plamanns zahlreichen Freunden, seinen vielen Schülern wird es erwünscht sein, hier in wenigen Zügen sein Leben und Wirken von einem seiner Schüler dargestellt zu sehen. Aber auch Alle, welche sich für die Ausbildung des Schulwesens interessiren, wird die kleine Schrift ansprechen, da sie von der Pestalozzischen Methode, und besonders von Pestalozzi selbst, beachtenswerthe Nachrichten enthält. Das beigefügte Portrait wird dazu dienen, das Bild des Verewigten noch deutlicher zu vergegenwärtigen.

Bau-Verdingung.

Es soll die Reparatur der hiesigen langen Oderbrücke, incl. Anschaffung eines Theiles des hierzu erforderlichen Bauholzes, dem Mindestfordernden überlassen werden. Hierzu haben wir einen Licitations-Termin auf Mittwoch den 20. April c. angesetzt, und werden cautionsfähige Unternehmer hiermit eingeladen: sich gedachten Tages um 11 Uhr Vormittags auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden, und ihre Gebote zu Protokoll zu geben.

Die Lizitations-Bedingungen, nebst Kosten-Anschlag und Zeichnung, sind täglich in der Rathsdienerstube, so wie im Termine selbst einzusehen.

Breslau, den 12. April 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Gericht werden nachstehend bezeichnete Verschollene und zwar:

1) Johann Friedrich Wilhelm Schweighusen (auch Zweighausen), geboren den 6ten Januar 1788 zu Frankenstein, welcher beim ehemaligen Regiment von Pelchrzim als Tambour gedient hat, 1807 in Neisse gestanden und als Kriegsgefangener nach Frankreich gebracht worden sein soll;
2) Magdalene verehelichte Stach geb. Mann, von Mährengasse, und deren Ehemann, Gewehrfabrik-Arbeiter Wilhelm Stach, welche Beide ungefähr im Jahr 1818

von hier sich entfernt haben und in die Kaiserlichen Oesterreichischen Staaten, namentlich nach Neusatz in Ungarn gegangen sein sollen;

3) Gottfried und Wilhelm Gebrüder Matthias aus Neisse, die wahrscheinlich über 50 Jahre alt und seit 1819 abwesend;

4) Johann Joseph Werner, geboren den 8. Mai 1788, aus Friedewalde, welcher aus Neisse vom 1sten Schlesischen Infanterie-Regiment 1807 desertirt sein soll;

5) Adolph Lingnauer, Stellmachermeister, angeblich aus Warschau gebürtig, circa 53 Jahr alt, welcher sich im Jahr 1824 von hier entfernt;

6) Gottfried Richter, Tuchmachermeister, angeblich aus Sachsen, und früher im Kaiserl. Oesterreichischen Militair, circa 70 Jahr alt, welcher sich 1809 von hier heimlich entfernt haben soll;

7) Albert Franz Leonhard Emanuel Wolfgang Jacob von Dieczelsky, geboren den 26. April 1801, ehemals Lieutenant beim 8ten Uhlanen-Regiment zu Trier, welcher im Jahr 1822 nach verlangten und erhaltenem Abschiede von dort sich entfernt hat, und in Griechenland in der Schlacht bei Arte, am 16. Juli 1822 geblieben sein soll;

8) Johann Joseph Kunze, aus Koppendorf, geboren den 10. April 1782, welcher 1806 beim Fürst v. Hohenloheschen Infanterie-Regiment gestanden, in französische Gefangenschaft gerathen, dann in holländische Dienste getreten und als Voltigeur des 125sten französischen Regiments 1812 mit nach Rußland marschirt sein soll;

9) Carl Gideon Hübner aus Neisse, geboren den 24sten Oktober 1799, welcher 1813 sich von hier entfernt und in russische Dienste gegangen sein soll;

10) Joseph Franz Valentin Effenberger aus Neisse, geboren den 6. Juni 1792, welcher 1820 bei der 8. Pionier-Abtheilung zu Coblenz gestanden, als Invalide entlassen, dann zu Werden im Zuchthause gesessen und am 21. Mai 1821 entlassen worden;

11) Carl Günther aus Beukmannsdorf, geboren den 5. April 1790, welcher 1808 oder 1810 als Bäckergeselle ausgewandert und 1812 zu Petersburg zum Soldaten ausgehoben worden sein soll;

12) Johann Gottlieb Vogt, Schlosser, geboren den 30. April 1787, welcher 1813 von hier nach Wien gegangen sein soll, und

13) Anton Alois Michael Tarne, geboren den 3. September 1801, welcher 1823 als Bäckergesell von hier auf die Wanderschaft gegangen ist,

so wie, falls sie nicht mehr am Leben sein sollten, die von ihnen etwa zurückgelassenen, unbekannten Erben und Erbnehmer hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den

den 27sten Januar 1837
Vormittags 9 Uhr

angesetzten Termine im Parteienzimmer des unterzeichneten Gerichts oder in dessen Registratur schriftlich oder persönlich zu melden, und weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls auf Todeserklärung der Verschollenen, und was dem anhängig, nach Vorschrift der Gesetze erkannt werden wird.

Neisse, den 15. Februar 1836.

Königliches Fürstenthums-Gericht.

Avertissement.

Alle unbekannten Gläubiger des verstorbenen Hauptmanns von Plehwe, über dessen Nachlaß der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, werden vorgeladen, in dem auf

den 28. Juni 1836, Vormittags um 10 Uhr,

anstehenden Liquidations-Termine vor dem Deputirten Ober-Landes-Gerichts-Referendar Berthold persönlich oder durch bevollmächtigte und informirte hiesige Justiz-Commissarien zu erscheinen, widrigenfalls sie mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Glogau, den 25. März 1836.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Nieder-Schlesien und der Lausitz. I. Senat.

v. Kleist.

Proclama.

Folgende angeblich verloren gegangene Hypotheken-Instrumente, werden hierdurch aufgeboten:

a. das von dem Bürger Joseph Wawrzick am 13. Sept. 1806 ausgestellte Schuld- und Hypotheken-Instrument über ein von der Johanna verw. Melcher und deren Schwester Tecla Fraas erborgtes, auf den beiden langen Quärten Nro. 96 und 97 hieselbst belegen, Rubr. III. Nro. 4 eingetragenes Kapital per 800 Rthlr. Cour. nebst Hypothekenschein de eodem dato,

b. das von der Häuslerin Marianna Janocha gebornen Czichon zu Hinterdorff unterm 29. Okt. 1831 ausgestellte Hypotheken-Instrument über ein, von dem Freibauer Joeph Chrzonscz erhaltenes und auf der Häuslerstelle Nro. 20 zu Hinterdorff Rubr. III. Nro. 3 versichertes Darlehn per 40 Rthlr. Cour. nebst Hypothekenschein vom 4. Novbr. 1831,

c. das Hypotheken-Instrument vom 3. April 1823 über 17 Rthlr. 4 sgr. 3 3/7 pf., welche der Kirschner Franz Kleiner von der Josepha verehl. Schwienteg vorgeliehen und die auf dem Vorstadthause Nro. 84. Rubr. III. N. 4. intabulirt sind, nebst Hypothekenschein de eodem dato.

In Folge dessen laden wir alle Diejenigen, welche an diese zu löschenden Posten, und darüber ausgestellte, obenbezeichnete Instrumente, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefinhaber Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch vor, sich spätestens:

den 4. Juny c. Vormittags 9 Uhr

vor dem Commissarius Hrn. Land- und Stadtgerichts-Assessor Viola in unserm Geschäftszimmer auf dem hiesigen Rathhause in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zu melden. Nach Ablauf des Termins und wenn keine Meldung erfolgt, werden wir die gedachten Hypotheken-Instrumente amortisiren, die etwanigen Prätendenten mit ihren Ansprüchen präcludiren und die eingetragenen Posten im Hypotheken-Buche löschen.

Ober Glogau den 18. Januar 1836.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Auction.

Am 20. d. M. Vormittags von 9 Uhr sollen im Auctionsgelasse, Nr. 15. Mäntlerstraße, verschiedene Effekten, als: eine goldene Repetir-Uhr, einiges Silberzeug, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und ein herrenloser Dachshund und ein Pudel, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 14. April 1836.

Mannig, Auktions-Commissar.

In der Kunsthandlung F. Karsch,

Ohlauer-Straße im rothen Hirsch,

ist sauber lithographirt erschienen:

Mad. Schröder-Devrient,

Königl. Sächsische Hof-Opernsängerin,

als „Norma".

Erprobte Haar-Tinktur.

Sicheres und in seiner Anwendung ganz einfaches Mittel, weißen, grauen und gebleichten Haaren in kurzer Zeit eine sehr schöne dunkle Farbe zu geben.

Preis pro Flasche 1 Rthlr. 8 Sgr.

Bei Abnahme in größeren Flaschen, welche so viel als 7½ Flacons enthalten, ist der Preis um ⅔ billiger.

August Leonhardi

in Freiburg.

In Breslau befindet sich die einzige Niederlage bei Herrn

C. Wysianowski.

Etablissements-Anzeige.

Hiermit gebe ich mir die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß ich unter heutigem Dato

eine Specerei-, Farbe-Waaren- und Tabak-Handlung

auf der Oder-Straße Nro. 24 in den drei Bretzeln eröffnet habe. Da ich es mir ganz besonders zur Pflicht machen werde, das mir zu schenkende Vertrauen durch gute Waaren, die billigsten Preise, prompte und reelle Bedienung zu rechtfertigen, bitte ich um geneigte Abnahme.

Breslau, den 18. April 1836.

August Tietze.

Emmenthaler Schweitzer-Käse

empfing wieder einen bedeutenden Zusandt in schönster fetter Beschaffenheit und offerirt bei Abnahme in ganzen Laiben (à 1½ Centner schwer) wie auch ausgeschnitten billigst:

Carl Joseph Bourgarde,

Ohlauerstraße Nr. 15.

☞ Vorzüglich schönes Bleiweis, feinen blonden Schellack, Politur-Spiritus zu 80% à 4 Sgr. das pr. Quart, desgleichen zu 90% à 5 Sgr. dito

ferner alle Sorten einfache und Doppel-Liqueure zu den möglichst billigen Preisen offerirt

die Spezerei-Waaren und Thee-Handlung, vorm. S. Schweitzers seel. Wittwe & Sohn,

an der Schloßbrücke, Roßmarkt Nro. 13.

Vorzüglich schönen Silber-Lachs

empfing per Post und empfiehlt:

Christ. Gottl. Müller.

Runkelrübenblätter;

zweihundert Ctnr. bester Qualität, sind billigen Preises, sowohl im Ganzen, als in kleinen Partieen zu verkaufen.

Zonzalla,

Scheitniger-Straße Nr. 28.

Hôtel de Silésie.

Indem ich mir die Ehre gebe dem hiesigen und auswärtigen Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß die Gastwirthschaft in dem hiesigen

HOTEL DE SILESIE,

(Bischofstraße Nr. 5.)

mit dem 1. April dieses Jahres aus den Händen des bisherigen Pächters und Verwalters in die meinigen übergegangen ist, halte ich es für meine Pflicht, ohne alle selbstsüchtige Anpreisung und Uebertreibung, mit kurzen Worten die Anforderungen zu erwähnen, denen vollständig zu entsprechen ich mich mit allen Kräften bestreben werde. Das Hôtel de Silésie soll nicht nur, wie bisher, zur Aufnahme und Bewirthung von Reisenden seine großen freundlichen und eleganten Räume bieten, sondern auch die damit verbundenen Nebenanstalten, an denen hiesige Gäste Theil nehmen können: Speiseanstalt, Weinstube und Kaffeehaus mit Billard, werden fortgeführt. Beste Qualität Alles dessen, was verabreicht wird, billige feste Preise, aufmerksame und schnelle Bedienung, Sauberkeit und Reinlichkeit in jeder Beziehung, werden die Hauptgegenstände meiner Aufmerksamkeit sein, und ich werde dafür zu sorgen wissen, daß die genannten vorzüglichsten Eigenschaften eines Gasthauses, nicht etwa nur im Anfange meiner Verwaltung, sondern auch in Zukunft stets in gleich hohem Grade das Hôtel de Silésie auszeichnen. Auf diese Weise hoffe ich den guten Ruf desselben zu erhalten, und, insofern er vielleicht gelitten haben sollte, zu verjüngen und zu steigern. Zugleich verfehle ich nicht, mich der Gunst und dem Zuspruch des hiesigen und auswärtigen Publikums angelegentlichst zu empfehlen.

Breslau im April 1836.

Julius Petit, Gastwirth.

Für Oekonomen und große Haushaltungen empfiehlt beste grüne Seife, in Fäßchen zu 15 Sgr. u. zu 1 Thlr. inclusive Fäßchen, die Grün Seif Fabrik
J. Cohn & Comp.,
Albrechtsstraße Nr. 17, Stadt Rom.

Knörich

empfiehlt billigst: Salomon Simmel jun., Schweidnitzer-Straße Nro. 28.

Billard-Verkauf.



Ein noch ganz gutes Billard mit allem Zubehör steht zum Verkauf, Friedr. Wilhelmstr. Nr. 70.

Eine Tabakschneidemaschine,
welche sich im vollkommenen gutem Zustande befindet, ist zu verkaufen.
Zonzalla,
Scheitniger-Straße Nr. 28.

Jemand der Ende dieser Woche mit Extra-Post nach Wien reisen will, sucht einen Gefährten auf gemeinschaftliche Kosten. Das Nähere zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Mastvieh-Verkauf. Auf dem Dominio Schönfeld, Schweidnitzer Kr., stehen 70 Stück mit Körnern gemästete fette Schöpse zum Verkauf.

Offerte.

Zur Anlegung einer Runkelrübenzucker-Fabrik ist 2 Meilen von Breslau in einer zum Runkelrüben-Anbau geeigneten Gegend ein zweckmäßiges Gebäude unter sehr annehmlichen Bedingungen bald zu vermiethen. — Die nähere Nachweisung wird das Anfrage- und Adreß-Bureau zu Breslau im alten Rathhause eine Treppe hoch ertheilen.

Dem hochzuverehrenden Publikum habe ich die Ehre ganz gehorsamst anzuzeigen, daß ich für den 2ten Mai d. J. (Montag) meinen Saal und Garten dem verehrlichen Vereine der Freiwilligen, zur Abhaltung seines Erinnerungsfestes, ausschließlich überlassen habe.

Zugleich werden die hochgeachteten Mitglieder dieses Vereins ganz gehorsamst eingeladen, vom 23sten d. M. ab, spätestens aber den 29sten, die Eintrittskarten zum Feste bei mir in Empfang nehmen zu wollen.

Breslau, den 16. April 1836.
Liebich, Coffetier,
vor dem Schweidnitzer-Thore.

Billige Retour-Reisegelegenheit nach Berlin. Zu erfragen Reusche-Straße im rothen Hause in der Gaststube.

Das sehr angenehm in Oswitz gelegene, massive Haus Nr. 12, mit 6 Stuben nebst Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen; dabei sind 2 Sommerwohnungen zu vermiethen.

Dank
für die freundschaftliche Mittheilung vom 14ten d., wohl gekannt, aber nicht so vollständig; um fernere Benachrichtigung wird freundlich gebeten.

Der Kürschner-Laden in Nr. 59 Albrechtsstraße und Ring-Ecke ist zu vermiethen und Johanni zu beziehen. Das Nähere ist bei dem Kaufmann Bedau, Ring Nr. 38, zu erfahren.

Nikolaistraße Nr. 22. sind mehrere Wohnungen und ein großer Keller auf die Straße heraus, zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen.

Eine Sommerwohnung ist noch zu vermiethen in Gabitz Nr. 1.

Angekommene Fremde.

Den 18. April. Rautenkranz: Hr. Gutsb. v. Libiszowski a. Wierzyc. — Fr. Gutsb. v. Karßnicka a. Polen. — Weiße Adler: Hr. Kammerh. Graf v. Wartensleben aus Schweidnitz. — Römischer Kaiser: Fr. v. Zedlitz a. Troppau. — Gold. Krone: Hr. Kfm. Geisler a. Mittelwalde. — Drei Berge: Hr. Gutsb. v. Köckritz a. Sürchen. — Gold. Baum: Fr. Gutsbes. v. Wielowieyska a. Gr. Herz. Posen. — Hr. Gutsbes. von Milencki a. a. Dzietzkowo. — Hr. Oekonom Schrot a. Raschewitz. — 2 gold. Löwen: Hr. Kfm. Friedländer a. Leobschütz. — Hr. Kfm. Ebstein a. Karlsruhe. — Hr. Kfm. Sachs a. Guttentag. — Hr. Apothek. Chausch a. Wartenberg. — Hotel de Silesie: Hr. Kfm. Schubert a. Frankfurth a. M. — Hr. Partikl. Jazwinski a. Petersburg. — Hr. Landes-Aelt. v. Frankenberg aus Bogislawitz. — Deutsche Haus: Hr. Gutsb. von Zeschwitz und Herr Wirthschaftsinsp. Seifert a. Gerlachsdorf. — Fr. v. Dallwitz a. Belmsdorf. — Hr. Rittm. v. Köckritz a. Mondschütz. — Herr Gutsb. v. Oheimb a. Neudorf. — Gr. Stube: Hr. Gutsb. v. Wenzyk a. Rzctnia. — Hr. Apothek. Böhmer a. Ohlau. — Gold. Zepter: Hr. Oekonom Fichtner a. Schönfeld. — Hr. Oekonom Heinrich a. Trembitschau.

Privatlogis: Blücherpl. No. 11: Fr. Hofräthin Benzker a. Peterswaldau. — Friedrich-Wilhelmstr. No. 64: Fr. v. Tempski a. Jauer. — Bischofstr. No. 7: Hr. Part. v. Rosenroth aus Greiffenberg. — Kohlenstr. No. 2: Hr. Referendarius Beer aus Tarnowitz.

18. Apr.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. M.	27''10, 06	+ 7, 2	+ 4, 9	+ 4, 3	N. 0°	übrwlk.
2 U. N.	27''10 13	+ 9, 5	+ 10,7	+ 7, 3	O. 2°	gr Wlk

Nachtkühle + 4, 9 (Thermometer) Oder + 7, 4

Getreide-Preise.

Breslau, den 18 April 1836.

Waizen:	Höchster	1 Rtlr. 11 Sgr. — Pf.	Mittler.	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.	Niedrigst.	1 Rtlr. 1 Sgr. — Pf.
Roggen:		— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.		— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.		— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.
Gerste:		— Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.		— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.		— Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.
Hafer:		— Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf.		— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.		— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.